

Danksagung

Zuallererst möchte ich den Bewohnern Tomoks, Samosirs und überhaupt allen Menschen in Indonesien danken, die mir mit viel Geduld geholfen haben, ein realistisches Bild über die Kultur und Gesellschaft der Toba-Batak zu gewinnen. Bei der Datenerhebung war mir eine derart große Zahl von Batak in Samosir, Pematang Siantar, Medan und vielen anderen Orten behilflich, dass ich nicht alle im einzelnen nennen kann. Ich bedauere es zutiefst, dass meine beiden Schwiegereltern (Ompu Tambok Sidabutar, Ompu Tambok Boru Situmorang) in Indonesien wie auch viele meiner früheren Verwandten, Freunde und Informanten (u.a. Ompu Langgat Sidabutar, Aman ni Jepta Sidabutar, Ompu Gurning Sidabutar u.a.) bereits verstorben sind, denn ihnen verdanke ich viel, im menschlichen wie im wissenschaftlichen Sinn. Mein besonderer Dank gilt meinem *lae* und „assistant on the ground“, J. Sitanggang. Ohne den Beistand meiner Frau, Tumiar Lukas-Sidabutar (Nai Aditya Boru Sidabutar) wäre diese Arbeit wohl nie zustande gekommen. Bei ihr und auch bei meinen lieben Kindern, Adriana Melina und Aditya Alexander, möchte ich mich für all die Mühen und Entbehrungen, die ich verschuldet habe, entschuldigen und mich mit einem batakischen „*mauliate*“ bedanken.

Sitor Situmorang, der neben seinem Genius als indonesischer Dichter auch ein überragender und engagierter Experte für die Geschichte und Kultur der Toba-Batak ist, hat sich der Mühe unterzogen, die wichtigsten Kapitel meines noch umfangreicheren „Urtextes“ zu prüfen. Im Verlauf eines sich über zwei Jahre (1987–1988) erstreckenden intensiven Briefwechsels trug mein *ompung* und Lehrer durch umfangreiche Anmerkungen in entscheidendem Maß zum Entstehen des vorliegenden Textes bei. Nicht umsonst habe ich mich in einem eigenen Kapitel mit den Hypothesen Sitor Situmorangs zu den Tendenzen tribaler Einigung und der Staatenbildung bei den Batak auseinandergesetzt. Für die Inspiration und die Anleitung spreche ich ihm ein „*mauliate na godang*“ aus.

Ohne wM emer. Univ.-Prof. Dr. Walter Dostal, meinem akademischen Lehrer und „Dissertationsvater“, hätte ich wohl das Ethnologiestudium aufgegeben. Ihm verdanke ich die „Initiation“ in die sozialanthropologische Wissenschaftstradition, die ich versuche, so gut ich kann, fortzusetzen. Außerdem wurde er nie müde, mich auf die außergewöhnlichen Leistungen Heine-Gelderns für die Kulturregion Südostasien hinzuweisen. wM Univ.-Prof. Dr. Andre Gingrich schulde ich nicht nur für die fachliche Unterstützung, sondern auch für das unermüdliche Drängen, dieser scheinbar nie enden wollenden Studie endlich ein Ende zu setzen, Dank.

Mit dem Argument „*Wenn es den Österreicher Heine-Geldern nicht gegeben hätte, gäbe es heute für mich keinen Lehrstuhl für Südostasienskunde!*“ förderte emer. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Dahm als Inhaber dieses Lehrstuhls mich, den Österreicher, lud mich so oft es ging in den 1980er und 1990er Jahren zu internationalen Symposien nach Passau ein und gab mir die Gelegenheit, die Kollegen und Kolleginnen aus der ganzen Welt kennen zu lernen. Für die kritische Sichtung des Textes und die wertvollen Anregungen möchte ich mich herzlich bedanken.

Dr. Hans Angerler (Universität Leiden), einem Batakologen, danke ich für die Diskussion über Kultur, Gesellschaft und Religion der Batak. Hans fungierte als wichtiger „Verbindungsmann“ zum Zentrum der Südostasienswissenschaften in den Niederlanden und half mir, die Verbindung zur wissenschaftlichen „Metropole“ der Indonesienkunde aufrecht zu erhalten. Durch seine Anregungen, Fragen, aber auch Kritik an meinen Hypothesen hat mir Hans sehr geholfen. Dafür spreche ich ihm ein herzliches *Dank je wel* aus. In den Niederlanden, dem Land, wo auf kleinem Raum die vollständigsten Bibliotheken zu Indonesien und die meisten Indonesienexpertinnen und -experten der Welt anzutreffen sind, nahm mich emer. Univ.-Prof. Dr. Reimar Schefold (Universität Leiden) nicht nur überaus freundlich auf, sondern stärkte mein wissenschaftliches Selbstwertgefühl v.a. in den Momenten, wo ich bereits an ein Aufgeben dachte. Das werde ich Dir, lieber Reimar, nie vergessen, *merssi!*

Der „Sprung“ vom Insularen Südostasien auf das südostasiatische Festland fiel mir nicht leicht. Allen kulturellen Gemeinsamkeiten zum Trotz war ich in sprachlicher und kultureller Hinsicht mit viel Neuem konfrontiert. Unter jenen, die mir halfen, mich in dieser neuen Umwelt zurechtzufinden, möchte ich besonders den Direktor des Zentrums für Europastudien (CES) der Ökonomischen Fakultät an der Chulalongkorn-Universität, Asst. Prof. Dr. Charit Tingsabadh, erwähnen. Ich verbeuge mich vor Dir, lieber Charit, mit einem tiefen *Wai* und sage Dir hiermit ขอบคุณ . Für die exzellente Beratung und Hilfe in Bezug auf Kulturen und Sprachen der Mon-Khmer- und Tai-sprechenden Ethnien bedanke ich mich bei meiner Kollegin Pacchira Chindaritha mit einem *taj`kun ra? ʔau!*

Meine ersten Gehversuche in der Erforschung indonesischer Ethnien, insbesondere der Batak Sumatras, unternahm ich gemeinsam mit meinem Studienkollegen Walter. Gemeinsam lasen wir die Klassiker, diskutierten bis in die Nacht – und produzierten schließlich Seminararbeiten über Religion, Mission und Sozialstruktur der Batak. Für diese „richtungweisende“ Zusammenarbeit sowie für Übersetzungen aus dem Russischen und Hilfestellung bei der Interpretation portugiesischer Quellen bzw. Termini danke ich meinem Freund Dr. Walter Sobotka mit einem *muuto obrigado*. Für die 1975 gemeinsam durchgeführte Reise, die nach Leiden, ins Mekka der Indonesienkunde, führte und meine regionale Spezialisierung auf Südostasien bestärkte, danke ich Christine und Dr. Erich Lendorfer.

Während meiner Werkstudiumsphase haben mir zwei nicht zur Zunft der Sozialanthropologie gehörende Freunde, Univ.-Prof. Dr. Dieter Magometschnigg und Univ.-Prof. Dr. Gerhard Hitzenberger, bei der Fertigstellung meiner Dissertation zum Verwandtschaftssystem der Toba-Batak Samosirs dadurch geholfen, dass sie mir die technische „Infrastruktur“ des Büros der Gesellschaft für Klinische Pharmakologie zur Verfügung stellten. Für dies und für die moralische Unterstützung sowie das rege Interesse an meiner Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle besonders herzlich bedanken.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch mehreren Kollegen und Kolleginnen aus dem Asienzentrum der Österreichischen Akademie der Wissenschaften:

Herrn Univ. Doz. Dr. Helmut Krasser und Dr. Ernst Prets (Institut für Kultur und Geistesgeschichte): Helmut versuchte mich – ich hoffe nicht ganz vergeblich – in den Buddhismus einzuführen. Ernst gab sein Bestes, mich mit dem Hinduismus vertraut zu machen. Beide halfen mir bei meinen Studien über die Indisierung Südostasiens. Meinen Dank gegenüber Helmut drücke ich mit einem ལྷགས་རྗེ་མེ aus, Ernst sende ich ein „*anugr̥h̥ito`smi tavopakāreṇā*“.

Herrn Prof. Dr. Ralph Kauz (Institut für Iranistik): Mein besonderer *Xiexie* geht an Ralph, der – gleichermaßen in Sinologie und Iranistik bewandert – mir mit seiner sinologischen Expertise zur Seite stand.

Dr. Giorgio Rota (Institut für Iranistik): Abgesehen, dass Giorgio mich auf interessante wissenschaftliche Arbeiten aufmerksam machte, auf die ich sonst wohl kaum gestoßen wäre, wurde mir in den Diskussionen mit ihm klar, welche große Rolle die persische Kultur und Sprache in der Vergangenheit für Südostasien spielten. Dafür bedanke ich mich bei Dir, Giorgio, mit einem herzlichen „*Dast-e šomā dard nakonad*“.

Dr. Gebhard Fartacek und Dr. Johann Heiß (Institut für Sozialanthropologie): Gebhard prüfte kritisch einige Kapitel des Textes, erklärte mir unermüdlich religiöse Konzepte des Islams und Bedeutungen arabischer Wörter. Johann, ein in mehrfacher Hinsicht „klassisch“ gebildeter Kollege, war nie um eine Antwort verlegen, wenn es galt, lateinische, altgriechische oder arabische Begriffe bzw. Fremdwörter zu übersetzen bzw. zu interpretieren. Dafür spreche ich Euch ein *shukran* (شكر) aus.

Cynthia Peck-Kubaczek, der gute Geist im Hintergrund, hat mir seit vielen Jahren immer wieder tatkräftig geholfen, gleich ob es das Feilen an der Übersetzung eines Artikels ins Englische war oder die Korrespondenz mit englischen Museen, um die Frage der Urheberrechte zu klären, u.v.a.m. Dir liebe Cynthia gilt daher ein *Thanks a lot!*

Mag. Eva-Maria Knoll und Mag. Verena Loidl (Institut für Sozialanthropologie) gilt mein aufrichtiger Dank für tatkräftige Unterstützung bei der Lösung von Problemen im Umgang mit dem widerspenstigen Computer und dem Zuspruch in der schwierigen Endphase.

Dipl.-Ing. Melitta Kimbacher danke ich für die professionelle Beratung und Hilfe bei allen Hard- und Softwarefragen. Mag. Dr. Chieh Hsu (Rechenzentrum der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) schulde ich für die exzellente Unterstützung bei der Verarbeitung der Bilddokumente ein *GanXie!*

Mag. Gerhard Holzer danke ich für die Hilfsbereitschaft und fachkundige Unterstützung bei der Suche nach Büchern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, insbesondere dem Büchernachlass des Wiener Privatgelehrten Erich Woldan (1901–1989), einem noch kaum gehobenen „Schatz“ in der Bibliothek der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bei Frau Stephanie Wiesbauer (Wien), Christine Lendorfer (Wien), Barbara Brouwer (Den Haag/Niederlande) und Herta Brinckmann geb. Ruttner (Ahrensburg/BRD) bedanke ich mich dafür, dass sie mir Originalfotos zur Verfügung stellten.

Weiters danke ich Frau Brinckmann und der in Lunz am See wohnhaften Familie Ruttner, dass sie mir eine Kopie der unveröffentlichten Aufzeichnungen Prof. Franz Ruttners überließen, der an der deutschen Limnologischen Sundaexpedition 1928–1930 teilgenommen hatte und dessen Aufzeichnungen wertvolle Beobachtungen über die an den Küsten des Tobasees lebenden Menschen enthalten.

Hannes Weinberger und Gerald Reisenbauer, beide vom Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, haben mich mit Engelsgeduld beraten und mich auf professionelle Weise bei der „Metamorphose“ des Textes in ein lesbares und schönes Buch unterstützt. Ihnen gebührt mein besonderer Dank.

Last but not least ist noch mein Sohn, Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Aditya Alexander Lukas, zu erwähnen, der mir bei den EDV-Problemen, die bei der Arbeit mit dem PC und der neuen Software immer wieder auftraten, in mehreren langen Nächten geholfen hat. Dir, Aditya, spreche ich ein „*terima kasih banyak*“ aus.

